



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Medea. Der Derwisch. Stilpo

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Siebenter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52172)

Sechster Auftritt.

Pomponius Pallast.

Pomponius.

Es wird mir bald kalt, bald warm. Es ist so viel Geräusch, es ist so heimlich. Wenn ich nur diesen Horazio wieder in der Gewalt hätte, es sollte mir nicht fehlen den Alten herzulocken. Mit dem jungen Strudelkopf Rinaldo, und dem Fuchse Pedro wollt' ich auch schon fertig werden. Verdammter Pedro! was zögerst du, und läßt mich hier zittern und zagen. Ach! ich weiß ich habe nur Muth so lang ich sehe, daß ein Ding gut geht. Der verfluchte Pandolfo, den ich so ungern im Spiel hab. Laß sehen — He Seraphine ist er da?

Siebenter Auftritt.

Pomponius. Seraphine kommt.

Da! Er da!

Pomponius. Armes Ding! weine nicht, klage nicht. Was hältst du von Pedro? —

Seraphine. Nicht weinen! Nicht klagen!
Wein! meine Augen sind trocken, mein Vater,
ganz

ganz trocken. (sieht starr vor sich hin.) Ich weiß er kommt wieder, ich weiß daß ich seine Seele habe in diesem Herzen, in diesen Augen, wie er die meine. Er kommt wieder mein Vater!

Pomponius. Meinst du? Meinst du?

Seraphine. Aber warum seht Ihr so zweifelhaft — He! glaubt Ihr nicht daß er kommt, wißt Ihr? —

Pomponius. Ich weiß nicht — ich weiß — wenn ich nur aus dieser hangen Angst wäre. Es gehört mehr dazu Pomponius, als List —

Seraphine. Ha! daß sich meine Liebe aufmacht! — Es ist alles düster und todt, es stirbt alle Kraft in mir. Ich will; ich muß ihn haben. Mich schreckt Nacht und Gefahr nicht.

Pomponius. Bist du toll Kind? Nacht und Gefahr —

Seraphine. O mein Vater, wie viele thaten mehr, und liebten nicht so stark wie ich —